

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: Stars wie du und ich
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beschmutztes Amt



JEFF DARCEY

Die Note Sex

Der Walliser Ort Stalden greift endlich hart gegen Verliebte durch. Schmusen und leichtes Petting sind ab sofort tabu. Im Schulreglement steht wörtlich «Auf dem gesamten Schulareal wird nicht geknutscht». Das bedeutet, dass Frühreife für einen kleinen Zungenkuss bis zur Grenze des Schulhofs traben müssen (die Männer legen die Strecke anschließend leicht gebückt zurück). Hat Staldens Schülerschaft etwa Frühfranzösisch gepaukt? «Wo kommen wir da hin, wenn die Studenten die fünf Minuten beim Stundenwechsel nicht mehr dazu benutzen, noch schnell die Hausaufgaben abzuschreiben, sondern sich lieber für einen Quickie in eine dunkle Ecke verdrücken?», erklärt der Schulleiter. «Ausserdem werden mit Küssen Kinderkrankheiten verbreitet.»

Die Pausenaufsicht hat die Pflicht, Lippen, die regelwidrig aneinanderkleben, mit Gewalt zu trennen. Verstösse gegen die Anti-Kuss-Regel werden wie folgt geahndet: Einfacher Kuss = eine Stunde nachsitzen. Kuss mit Zunge = samstags nachsitzen. Französisch = Samstag auf dem Schulhof Fötzel-

tour. GV = als Strafaufgabe einen Aufsatz «Mein erstes Mal» vor der Klasse vorlesen. Im Zeugnis wurde die neue Rubrik «Zölibat»

Wortschatz

Aha

Eine verrückte Welt braucht verrückte Orte. Hüpfen wir also von einer seltsamen Ortschaft zur andern. Aha liegt in Bayern. Von Siehdichum (Brandenburg) geht es nach Amerika (in Sachsen). Im Sommer werden wir Sommerloch (Rheinland-Pfalz) besuchen, vorher aber Busendorf (Brandenburg), von wo wir nach Geilenkirchen (in Nordrhein-Westfalen) reisen. Noch schnell ein Abstecher nach Dildo (in Kanada) und Fucking (in Österreich), bevor wir uns Pussy (in Frankreich) anschauen. Schluss ist in Ende (Westfalen). MAX WEY



NEBIPEDIA

eingeführt, in der die Note Sex die schlechteste Bewertung darstellt.

Stars wie du und ich

Jetzt war sogar noch Brad Pitt da. In der Kunstgiesserei in St. Gallen, ganz überraschend. Wie immer kommen die Stars inkognito. Werden dann aber doch erkannt. Und im Nachgang zur Stippvisite recherchieren die Medien jeden Schritt, den die Prominenten auf Schweizer Boden gemacht haben. Brad Pitt war, wie durchgesickert ist, «locker und aufgeschlossen». Diese Charakterstudie erlaubt uns, den Menschen Brad Pitt besser zu verstehen. Locker und aufgeschlossen ist er, das bedeutet, er ist, nun ja, locker und aufgeschlossen. Diese Schlagzeile verspricht Klicks: «Endlich enthüllt: Brad Pitt ist locker und aufgeschlossen!» Oder, ein bisschen mehr zugespitzt: «Trotz Horrorscheidung: Brad bleibt locker!»

Für ein Selfie wird der gute Ruf der Schweiz ruiniert, dass Stars bei uns nicht angegafft werden. Jüngst sorgte Justin Bieber mit einer Fahrt im Golfkart in Bad Ragaz für Aufsehen.



TOMZ (TOM KÜNZLI)

«Bieber: Locker und aufgeschlossen im Golfwagen!» Oder, ein bisschen mehr zugespitzt: «Ist Justin alt genug, um einen Golfwagen zu fahren?» Danach kommen auch Angestellte zu ihren 15 Minuten Ruhm. Die Glace-Verkäuferin gibt im Fernsehen Auskunft darüber, wie viel Trinkgeld dieser Mensch dgelassen hat. Überhaupt, was für ein Mensch der Justin ist. War er locker und aufgeschlossen oder nicht? Experten werden zu Rate gezogen: «Fahrlehrer bestätigt: Bieber fuhr nicht locker, sondern Schlangenlinie!» Und «Psychologe sagt: Brad verdrängt durch seine Lockerheit die Scheidungsangst!» Selbst alltägliche Handlungen werden dabei unter dem Mikroskop der Beobachter zum übermenschlichen Akt überhöht. Schlagzeilen, die uns demnächst noch bevorstehen: «Tina Turner parkiert in Zürich ohne fremde Hilfe ein!» und «Phil Collins im Lidl: Er kaufte Waschmittel!»

Schweizer Einhorn

Es ist das wertvollste Schweizer Start-up: «MindMaze». Das junge Medizinalunternehmen ist offiziell eine Milliarde wert. Ein

Jungunternehmen, das so viel Kapital hat, kann sich problemlos eine Putzfrau kommen lassen, die die üblichen Start-up-Abfälle wie Pizzareste wegmacht und Aschenbecher leert.

MindMaze entwickelt eine Therapie für Hirnschlag-Patienten. Das Medtech-Start-up will gewisse Hirnregionen stimulieren, die für eine bestimmte Bewegung verantwortlich sind, ähnlich also wie Pamela Anderson das schon lange tut. Der Durchbruch in der Neurochirurgie basiert darauf, dass durch die virtuelle Brille fehlende Körperteile «ersetzt» werden.

Amerika ist sehr an der Entwicklung interessiert, um beim Präsidenten ein Gehirn zu simulieren. Wenn es wirklich gelingt, dass damit Behinderte Geräte steuern können, hätte sich die Problematik «Frau am Steuer» für immer erledigt. Auf die Idee kamen die Jungunternehmer übrigens, als alle zu faul waren, den Businessplan zu schreiben. Nur vier Jahre nach seiner Gründung ist MindMaze also in den sogenannten «Einhorn-Club» aufgestiegen. So genannt, weil im exklusiven Zirkel der Milliardäre ver-

mutlich alle Clubmitglieder eine ziemliche Erektion aufweisen.

Gegendarstellung

Der Kanton Thurgau legt grossen Wert auf folgende Richtigstellung: «In der letzten Ausgabe dieses Magazins wurde berichtet, der Thurgau schaffe das Frühfranzösisch ab. Wir widersprechen: Obwohl der hochgelobte und lesenswerte (Anmerkung der Redaktion) «Nebelspalter» dafür bekannt ist, nur die absolute Wahrheit abzudrucken und alle Quellen zu prüfen, steckt der Fehlerteufel in seinem Bericht. Wir im Thurgau haben nämlich unsere Meinung nach Redaktionsschluss wieder geändert und machen nun doch weiter mit Frühfranzösisch! Einige von uns, die am Ende in der Mehrheit waren, fanden nämlich, das sei schon ganz gut so. Also très bien, wie wir in Mostindien sagen. Was nicht heisst, dass wir unsere Meinung bis zum nächsten Heft nicht nochmals revidieren könnten, wenn der Druck aus dem Welschland wieder etwas abgenommen hat.» Der «Nebelspalter» hält an seiner Darstellung fest.

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI